

148 Abhandlung von den Farben.

bis drey Linien dick mit Sande bestreuet ist, zu legen. Diese setzt man auf einen Ofen, oder auf Füßen über brennende Kohlen. Man versucht auf kleinen Stücken, und sieht zu, ob er den zu dieser oder jener Farbe nöthigen Grad der Hitze bereits erhalten hat. Diese Art den Marmor zu wärmen, geht aber bey Stücken von einer gewissen Größe nicht an: in diesen Fällen muß man seine Zuflucht zu dem Backofen nehmen, und ebenfalls probiren, ob er die nöthige Wärme hat oder nicht.

Von der Glasmalerey.

Hier ist die Rede nicht von der bey den Alten üblich gewesen Malerey, welche in der symmetrischen Anordnung verschiedentlich gefärbter Stückgen Glas besteht, denn dies gehört zur Mosaischen Malerey, wovon wir hinlängliche Nachricht gegeben haben. Es fehlt bey jener nichts weiter, als die Art zu zeigen, wie das Glas die verschiednen Farben bekommt, und dieses soll in dem jetzigen Abschnitte nachgeholt werden. Diese Art von Malerey war es inzwischen, welche die Erfindung der wahren Malerey auf Glas veranlaßte, wodurch ordentlich gezeichnete, und mit ihrem Schatten gehörig ausgemalte Figuren darauf gebracht werden.

Anfangs begnügte man sich, die Umrisse der Figuren mit schwarzer Wasserfarbe auf das schon gefärbte Glas zu zeichnen: so nahm man z. E. blos rothes Glas, wenn man fleischigte Theile anzeigen wollte, und zeichnete die vornehmsten Züge des Gesichts mit Schwarz. Nach und nach ward diese Malerey, weil man sie zur Verzierung der Kirchenfenster und der Palläste gebrauchte, zu mehrerer Vollkommenheit gebracht, und man fieng an durch die Hitze des Feuers, die mit dem Pinsel auf das Glas getragen